

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

230

Freien Schwarzwälder.

Nr. 57. Wildbad, Mittwoch, den 19. Juli 1911.

1911.

will, daß der Darmen beim ersten Stütz in die Dergengeß
getroffen wird; er fällt und bleibt tot liegen. Der Knabe
ist erstarrt, und verzweifelt flüchtet er, wie von Furchen
geleitet, in das Dickicht des Waldes. Dort spüren zwei
Kocherinnen, das aber keine Mütze völlig verbundene sind
auf, und man fälscht es in das Gefängnis von Thurn-
dau, damit die Juchts ihr Wort sprech. Aber den Be-
hörden blieb diese Mähewaltung erpart, denn unter dem
Namen: „Kocher für Zeilung!“ führt eine leitende Koff-
menge das Gefängnis, schneit den Knaben davon und
knüpft ihn, trotz des Weins und der stehenden Witen
des Kindes, an den nächsten Telegraphenposten. Vier
besüßigen sich einige damit, den zuckenden Körper hin
und her schaukeln zu lassen, und dies Schauspiel festet
flaunderslang eine vielhundertjährige Menge, die auf diese
Weise immer von neuem mit dem stinkt expecten Körper
des unglücklichen Kindes ihre Kraxen treibe. Die am-
terlichen Blätter, die über diese neue Heldentat des Auf-
zartsmen zu verbergen, und sie haben meistens nicht
wacht, wenn sie in schmerzlicher Trone behaunten, daß
der keine Wegsauer nicht ermordet wurde, weil er seinen
Angreifer niederschloß, sondern nur darum, weil er ein
„Kocher“ ist, und einer Klasse angehört, die die Ameri-
kaner der Schölkanten mit Doh und Bekämpfung betrachten.
Und da ein Knabe dieser Klasse es gewagt hat, sich gegen
einen dreimal härteren und dreimal älteren „Amerikaner“
zu verteidigen, mußte ein „Grenmel“ statuiert werden.

Die Schildbürger und der Mähstein.

Die Schildbürger hatten eine Mähle gebaut und auf
einem hohen Berge in einer Stütze einen Stein dazu
ausgewählt; dieser war von ihnen mit großer Mühe und
Arbeit den Berg herabgebracht worden. Als sie ihn drun-
ten hatten, fiel ihnen ein, wie sie vorzeiten die Bau-
hölzer, welche sie zu ihrem Hausbau brauchten, mit so
geringer Mühe den Berg hinuntergebracht hatten, indem
sie dieselben hinablaufen ließen. „Sind wir doch große
Klaren.“ tiefen sie nun, „daß wir uns abermals zu viele
Mähle gegeben haben.“ Und nun trugen sie auch den
Mähstein mit größter Anstrengung wieder den Berg hin-
auf. Wie sie ihn aber eben wieder abhoben wollten, fiel
es einem Schildbürger ein, zu fragen: „Wie wollen wir
aber nachher wissen, wo er hingelauten ist? Wer da
drumten kann uns das sagen?“ „Er“, sagte der Schalk-
heiß, welcher den Rat gegeben hatte, „dierem ist leicht:
zu lassen: es muß einer von uns sich in das Loch stellen
und mit hinablaufen.“ Das war gut, und alsobald
war einer ausgewählt, welcher den Kopf in das Loch stecken
und mit dem Stein hinunterrollen mußte. Nun war zu
unserm an dem Berge ein Fildweiber; in diesen fiel der
Stein mit lautem dem Schildbürger Mann und Stein ver-
wunden und nicht wußten, wo beide hingelauten seien.
Da fiel ihr Bedacht auf den armen Gefellen, der mit
und in dem Stein hinabgerollt war, als wäre derselbe mit
dem Mähstein heruntergegangen. Sie ließen daher in
allen umliegenden Wäldern, Tälern und Wäldern offene
Griffe anschlagen des Inhaltes: wo einer kommen würde
mit einem Mähstein am Valse, den sollte man eingeben
und über ihn als einen Gemeindegeldes Gelds ergehen lassen.“
Der arme Mann aber lag tief im Weiber und hatte
zu viel Wasser getrunken, daher er sich nicht verteidigen
und rechtfertigen konnte.

Die Roggenmühle.

Wenn die Mähelöhne eines schmalen Sommertags
über den weiten Weizenfeldern saß, die baldiger Reife
entgegengehen, dann macht man häufig die merkwürdige
Vermutung, daß die Wehren sich in leisen Bestenlinien
Druck und Verlag der Verh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad.
Verantwortl. Redakteur: Reinhardt, selbst.

Frieden

Nun hält der goldne Sonnenfegen
sich still in bloße Schlier ein,
der Jugend helbe Wänsche regen
sich in der Brust verfloßnem Schrein.
Die Hügel, die noch eben glühn,
umweht ein röstlichster Duft,
von irgendwo aus Rosenblüten
ein garter Hauch schwebt durch die Luft.
Wir ist, als ob ganz tief verklinge
hoch in den Lüften noch ein Lied,
indes die Nacht mit dunkler Schwinge
so feierlich gen Himmel zieht.

Wie Blumen blühen auf die Sterne,
Bekämpfung ist ihr milder Schrein,
mein Wunsch gerinnt in blauer Ferne,
und schimmernd steht der Frieden ein.
Carl Matthias.

Das leidige Glück.

Noman von Ruffe stark. (Stoßbrud verboten.)
(Fortsetzung.)

IV

Liebetraus Gartenstadt stundte den Sonnabendst-
ten und der Mailut der Tür. Die alten Zielen waren
frisch gehoben, die kurzen Halbbohrhänge gewaschen, die
weiße Decke der Möbel abgefeilt, sogar der Bücher-
schrank mit der verstaubten Erde hinter den Schreien
lah freundlich aus, und jung und vergnügt schimmerten
neben ihm die Wandbilder, obwohl sich der richtige Pa-
radesweg schon ein Jahrhundertlang auf dem wüsten
Palmbaum zu Mäuren Montisimas wogte und hinfür-
gange zu den Pyramiden, die gelb und hoch in einen un-
wahrheitlich blauen Himmel emporragten.

Wahrscheinlich sechs Monate in Stille und Winterstaf-
liegen, das erhalt jung, und männlich freute sich, wenn
die alten Bilder wieder aus Sicht kamen, denn nun war
es ganz gewiß Frühling.

Traußen im Garten dufteten die Hyazinthen, braunte
Primel und Tulpe im Sonnenschein, schimmerte die gelbe
Nereidie am letzten Busch. Kein Wunder, daß die
blonde Hausdame bei ihrem Tischdecken immer wieder
hinausgab und hinausgab — gerade so lange, bis
Kart Kack nach Hause kam.

Es war so hübsch, daß man wußte, wenn er nach
Hause kam. Um sechs an den gewöhnlichen Tagen der
Woche. Sie hatten englische Tischzeit im Kontor; danach
ab er irgendwo in der Stadt; um sechs war er ein freier
Mann.

Freitag ging er noch einmal aus, da trafen sich
die älteren Kontorherren am Kartesbad zu einer „soliden
kleinen Anticretel“ und hatten ihn schon in der zweiten
Woche dazu aufgefördert. Seine Spät wurde das nie. Diese
Liebestant war noch wach, wenn er heimkam.

Am Sonnabend schloßen sie schon um drei, aber
es kam vor, daß er dann noch ins Werk ging. Der
Sonnabend war am anfänglichsten, drum mußte man so
anpassen, wenn man ihn ganz gewiß sehen wollte.
Als diese keinen Schritt brauchten auf dem Wälder-
weg, erkannte, lugte sie durch den Vorhang, bis er im
Saale verschwunden war. Dann öffnete sie leise ein Spalt-
chen nach dem Tür hinaus und belauschte dort, wie sein
Schritt die Treppe nahm, wie sich sein Schloß im
Schloße drehte, wie seine Türe oben auf und wieder zu-
ging.

Nach Ferdinand Kulte hatte sie nicht ausgesprochen,
geschwäge denn auf seinen Schritt geschloß. Die Zim-
merherren der Mama, die sie „leider brauchen, damit
das Haus wenigstens einen männlichen Bewohner habe“,“
pflöge diese Liebestant mit hochschämiger Dringlichkeit zu
verwahren, weil sich das Gewende und Gewende der Be-
kammer ihrer bemächtigte, mochten sie sein und tun was
sie wollten.

In diesen Frühling war das anders geworden. Nicht
gleich am ersten Tag; aber dann kamen Jurik und Kon-
rat seinen Mann hohe wie früher, und wie famos er
in Potsdam gewesen sei.

Liese sah ihn sich daraufhin an, seßten und heute
und morgen. Es war eine gefährliche Sache für
Frauen, Kart Kack anzuschauen.

Und dazu kam noch seine „Sonnentag“. In Wirk-
lichkeit eine sehr dilettantische Sache, denn er trug ohne
Plan und Ziel zusammen, was der Lust ihm bot, aber
für Liese rührte ihn diese Liebhaberei noch über penche-
liche Stierliche hinaus und rührte ihn in ihr Bereich.
Weil sie sich schreien, diese brüderigen und geschäftigen
Tinge dem Mädchen anzuvertrauen, drang Liese mit
Erschrecken, Lederlappen und Vorwurf in die tiefe
Welt des freundlichen Mannes ein. Und je weniger Frau
Liebetraus einige von männlichen Bräutigam, ägyptischen
Marabalen, Feuerwerkern und afrikanischen Bürger-
kavals wußte, desto stärker verführte sie das Ding, zu
dem sie durch ihre Keuschheitspannung in ein mütter-
liches Verhältnis trat. Am besten gefielen ihr die Mün-
gen, und eine vor allem beifällige sie. Sie stand in
einem blauen Sommerkleid, so daß man sie von beiden Sei-
ten betrachten konnte. Auf der einen hand man ein schar-
liches Haar und die Quastel.

„Wie läßt sich die aber so sein.“
Auf der anderen eine weinende Kanne mit der
Begrüßung:

„Wer läßt das arme Kämmlein?“
Jeden Morgen polierte Liese das Glasgefäß, das

lokales.

Wildbad, 19. Juli 1911.

— **Kgl. Kurtheater.** Heute Abend gelangt hier im Kurtheater zum erstenmal in dieser Saison das altbekannte und beliebte Lustspiel „Das Konzert“ von Hermann Bahr zur Aufführung.

— **Theaterfache.** Wir glauben im Interesse des Theaterpublikums zu handeln, wenn wir darauf aufmerksam machen, daß es schöner ist, daß die draußen befindliche Glocke dem in den Pausen frische Luft schöpfendem Publikum den Wiederanfang verkündet, als daß dieselben zu spät kommen und die Zurückgebliebenen dadurch stören.

— **Konzert.** Gestern Abend bot sich allen Besuchern des Konzertsaales zur alten Linde ein wunderschöner Genuß, es konzertierte nämlich die Künstlertruppe Fred Näckel-Laskaro, wie aber bei einem Abend mit Beleuchtung nicht anders zu erwarten war, vor nicht ganz besetzten Haus. Das Programm des Abends war ein künstlerisches, streng dezent gehalten und rief bei dem Publikum rauschenden Beifall hervor. Herr Fred Näckel, ein singender Mimiker und Solofachspieler ist ein Meister auf diesem Gebiet und wurden seine Vorträge mit Interesse aufgenommen. Einzig dastehend war der Vortrag seines mimischen und Verwandlung-Altes „Das politische Panoptikum“, in der uns u. a. die bekannte Frauenrechtlerin Berta Suttner, Napoleon, Bismarck, Eduard von England u. a. wie sie lebten mit ihren Aussprüchen und Lebenszielen vorgeführt werden. Köstliche Lieder und Couplets trugen mit gut geschulter

und klangvoller Stimme die beiden Geschwister Schneider, Konzertsängerinnen und Duettisten vor, welche mit stürmischen Beifall belohnt wurden. — Heute Abend findet ein nochmaliges Auftreten der Künstler statt und können wir allen hiesigen und fremden Familien den Besuch empfehlen, da das Programm erstklassig und für das Ohr eines jeden zusammengestellt ist.

— **Gesellschaftsausflüge im Wagen.** Wie aus dem Inseratteil ersichtlich, hat sich Herr Hermann Ritz, (Büro im Güterschoppen) entschlossen, bei genügender Beteiligung wöchentlich 6 Wagenfahrten und zwar nach Zavelstein—Calw—Hirsau, Herrenalb und Kaltenbronn zu veranstalten. Zu begrüßen ist der billige Preis von M. 4.50 pro Person und Fahrt und wird das beachtenswerte Unternehmen hoffentlich den Anklang finden, den es verdient.

— **Bozema Bradshy.** Wir erlauben uns schon jetzt auf den Donnerstag Abend im Kgl. Kursaal von Fr. Bozema Bradshy aus Berlin zu veranstaltenden lustigen musikalischen Abend hinzuweisen.

- 3. Kammerballtänze, Walzer
- 4. La Fete des Grands, Menuett
- 5. Piff Paff Puff, Potpourri
- 6. Ung. Tanz Nr. 6
- 7. On. Tantalusqualen
- 8. Lustige Streiche, Polka

6—7 Uhr abends (Kurplatz).

- 1. Coburger Josias Marsch
- 2. Ouv. Maritana
- 3. Heimatlänge, Walzer
- 4. Aubade aux maries
- 5. Scenen III, Akt aus „Die Meistersinger von Nürnberg“

Donnerstag, den 20. Juli
vorm. 8—9 Uhr (Trinkhalle)

- 1. Choral „Gelobet seist du Jesu Christ“
- 2. Ouv. Zar und Zimmermann
- 3. G'schichten a. d. Wiener Wald, Walzer
- 4. Solvejgs Lied
- 5. Suite böhmischer Tänze
- 6. Emmy-Mazurka

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: G. Reinhardt, daselbst.

Konzert-Programm

Mittwoch, den 19. Juli
nachm. 3 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr (Anlagen)

- 1. Jubiläums-Marsch
- 2. Ouv. Vampyr

A. Prem
Marschner

Gasthaus z. alten Linde

Heute abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

gr. Konzert

der Truppe Näckel.

Feines, streng dezentes Familienprogramm.
Neueste Schlager der Saison.

Fahrgelegenheit

zu Gesellschaftsausflügen
mit Pferdebespannung

nach Zavelstein-Teinach-Calw-Hirsau
„ Herrenalb über Schwau-Marxzell
„ Kaltenbronn, zurück über Enzklösterle

Auf verschiedene Aufforderungen habe ich mich entschlossen, bei genügender Beteiligung Gesellschaftsfahrten nach oben benannten Plätzen zu unternehmen.

Sonntag u. Mittwoch nach Zavelstein-Calw-Hirsau.
Montag u. Donnerstag „ Herrenalb.
Dienstag u. Freitag „ Kaltenbronn.

Abfahrt je vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr am Bahnhof.

Die Fahrten werden nur bei günstiger Witterung und Beteiligung von mindestens 5 Personen ausgeführt.

Fahrtreis inkl. Trinkgeld pro Person 4 50 Mk.
für jede einzelne Fahrt.

Gefl. Anmeldungen Telephon 7 oder im Büro des Güterschoppens von morgens 6 bis abends 7 Uhr.

Hermann Ritz,
Güterbeförderer und Posthalter.

NB. Die erste Fahrt beginnt Donnerstag, 21. ds. Mts., nach Herrenalb.

Kgl. Kurtheater

Heute

Das Konzert.

Lustspiel in 3 Akten von G. Bahr.

Weiss- und Rot-Weine

(Über die Strafe) in verschiedenen Preislagen empfiehlt

Fr. Kessler
Weinhandlung.

Ia. Fruchtbranntwein

empfehlen

S. Krauß sen.,
Käsermeister.

Vom 5. bis 27. August wird für 2 Erwachsene und einen zehn-jährigen Knaben freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern gesucht
Bedingung sehr ruhige Lage in möglichster Nähe der Bäder.
Angebote mit Preis für Wohnung und einfaches Frühstück an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Washbare Kostümröcke

in beige und weiß mit feiner Garnierung von M. 6.90 bis M. 25.—
empfehlen

S. Schanz,
Damentonfektion.

Auf Wunsch tadellose Abänderung.
Zum sofortigen Eintritt werden

8—10 tüchtige Grabarbeiter

gesucht.

Steiner u. Oberst
Höfen.

Zucker steigt!

Wir empfehlen aus neuer
Waggonsendung

Gut Zucker bei Gut Pfund 22 Pfg. bei 5 Gut Pfund 21 $\frac{1}{2}$ Pfg.	Ansehbranntwein Literflasche 95 Pfg. offen . . . Liter 80 Pfg. bei 5 Liter Bl. 75 Pfg.
Kristallzucker bei 5 Pfund Pfd. 22 Pfg. bei 100 Pfd. Pfd. 21 $\frac{1}{2}$ Pfg. bei 200 Pfd. Pfd. 21 Pfg.	echter Nordhäuser Literflasche 125 bei 5 Flaschen „ 120 Leere Flaschen werden mit 15 Pfg. zurückgenommen.
Kandis schwarz Pfund 35 Pfg.	Weinessig Liter 24 Pfg. bei 5 Liter „ 22 Pfg.
Sämtl. Gewürze in garantiert reiner Qualität	Salizyl-Pergamentpapier zum Verschluß der Gläser per Meter 15 Pfg.
Salizyl-Pergamentpapier zum Verschluß der Gläser per Meter 15 Pfg.	Salizyl-Pergamentpapier gelbe Rolle per Rolle 15 Pfg.

Grutestriche

pro Hundert 1.80 pro Tausend 16.—

Pfannkuch & Co.
Filiale Wildbad,
G. m. b. H.

Wanzen, Motten, Käfer u. s. f.

werden ohne Beschädigen von Tapeten oder Möbel vollständig ausgerottet durch

Anton Springer,
Pforzheim, Ostfl. 49, Tel. 1923.
Modernste Dampfbestfieber-
reinigungsanstalt
mit Kraftbetrieb.

Näheres durch die Expedition ds. Bl.

Hygienische

Bedarfs-Artikel absolut bester Qualität. Auf Wunsch versendet gratis illustrierten Katalog

Emil Lemcke jr., Pforzheim
Ludwigsstr. 9
Filiale Wildbad, Hauptstrasse 91

Wegen Mangel an Platz
siehe ich mein

Klavier

dem Verkauf aus.
110) Wer? sagt die Expd. d. Bl.

Zahn-Atelier Huhn

Weiberstrasse 22 Pforzheim Telephon 1382.

Künstliche Zähne in Kautschuk (v. 3 M. an)

Spezialität:

im Munde festsitzende Brückenarbeiten ohne Gaumenplatten. Plomben in allen Arten. Auf Wunsch schmerzloses Zahnziehen.

Schonende Behandlung. Mässige Preise.

Durch vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage, einen Posten sehr feine, weiße gestricke

Blusen

überaus billig abzugeben

zum Aussuchen

Serie I per Stück Mk. 7.—
Serie II per Stück Mk. 4.—

S. Schanz,
Damentonfektion, König-Karlstr. 96.

Flaschenbier

hell und dunkel (Brauerieabfüllung)

empfehlen

F. Sempel,
gegenüber der Bergbahn.

Lieferung auf Wunsch ins Haus.

Bade-Anstalt Calmbach.

Wanne-Bäder Fichtennadel-Bäder

Täglich geöffnet

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

F. Schall.